

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909**

4.9.1909 (No. 241)



# Karlsruher Zeitung

Samstag, 4. September

No 241

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofelbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unerlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

## Amtlicher Teil.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 17. Juli d. J. den Aktuar Alfred Klein beim Notariat Gengenbach zum Amtsgericht Lahr und

den Aktuar Adolf Breunig beim Amtsgericht Lahr zum Notariat Gengenbach bestellt,  
unterm 6. August d. J. den Aktuar Heinrich Schmid beim Landgericht Karlsruhe etatmäßig angestellt und unterm 24. August d. J. den Registrator August Freymüller zum Kanzleivorsteher bei den Notariaten I bis III in Mannheim ernannt.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 20. August d. J. den Sekretär Joseph Engelmann beim Landgericht Konstanz zum Landgericht Mannheim versetzt;

unterm 21. gl. M. den Notariatsassistenten Oskar Ege in Konstanz zum Sekretariatsassistenten beim Landgericht daselbst ernannt, und unterm 27. August d. J. die Registratoren

Hermann Wolfhard bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe zum Amtsgericht Pforzheim,

Emil Riedlin beim Oberlandesgericht zur Staatsanwaltschaft Karlsruhe und

Anton Meroth beim Landgericht Mannheim zum Oberlandesgericht versetzt.

Mit Entschliebung Grohh. Ministeriums des Innern vom 28. August d. J. wurden versetzt:

Revisor Wilhelm Herrel in Bruchsal zum Bezirksamt Rehl;

die Revidenten:

Franz Böcherer in Bonndorf zum Bezirksamt Karlsruhe,

Fr. Hoffetter in Rehl zum Bezirksamt Offenburg,

Emil Pfundstein in Karlsruhe zum Bezirksamt Engen,

Emil Bühler in Ettenheim zum Bezirksamt Bruchsal,

Friedrich Gillardon in Engen zum Bezirksamt Ettenheim.

Die Forst- und Domänenverwaltung hat unter dem 24. August 1909 den Expeditionsassistenten Konrad Waidler bei Grohh. Forst- und Domänenverwaltung zum Revidenten bei dieser Behörde ernannt.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat unter dem 24. August 1909 den Buchhalter Jakob Sagen in Pforzheim nach Lahr versetzt.

Mit Entschliebung Grohh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 13. August d. J. wurde Betriebsassistent Karl Baumgartner in Herbolzheim nach Freiburg versetzt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Die Ergebnisse des Reichshaushalts 1908.

Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1908 haben sich nach dem Finalabschluss der Reichshauptkasse, abgesehen von den auf die außerordentlichen Dedungsmittel angewiesenen Ausgaben, im Vergleich zum Etat in runden Summen wie folgt gestaltet:

Beim Reichstage waren 112 000 M. mehr erforderlich, und zwar sind die persönlichen und sächlichen Ausgaben um 288 000 M. überschritten worden, während an Aufwandsentschädigungen für die Mitglieder des Reichstags 176 000 M. als nicht verwendet in Abgang gestellt wurden.

Beim auswärtigen Amt sind die fortdauernden Ausgaben um 433 000 M. hinter dem Anschlag zurückgeblieben. Bei den einmaligen Ausgaben ergibt sich dagegen eine Überschreitung von 210 000 M. Hier sind 125 000 M. als Reichsbeitrag für die Union Interparlamentaire und 39 000 M. für den Dachbau beim Volkshaus in Madrid außeretatmäßig aufzuwenden gewesen. Außerdem sind verschiedene kleinere Überschreitungen bei den zur Errichtung usw. von Baulichkeiten für die Kaiserlichen Missionen im Auslande bewilligten Fonds eingetreten.

Im Geschäftsbereich des Reichsamts des Innern sind die fortdauernden Ausgaben um 982 000 M. überschritten worden, während bei den einmaligen Ausgaben 218 000 M. unbenutzt geblieben. Mehr erforderlich waren bei der Zentralbehörde 258 000 M., namentlich zu sächlichen und vermöglichen Ausgaben, 230 000 M. zur Unterstützung deutscher Postdampferverbindungen mit Ostasien und Australien infolge des neuen Abkommens, 835 000 M. zu Familienunterstützungen aus Anlaß von Friedensübungen, 128 000 M. beim Sta-

nalante sowie weitere 112 000 M. zur Wiederherstellung der Luftschiffhalle in Rangell am Bodensee und des durch ihr teilweises Versinken beschädigten Luftschiffs. Dagegen waren bei dem Reichszuschuß auf Grund des Invalidengesetzes 478 000 M. sowie bei den einmaligen Ausgaben verschiedene Restenfonds als nicht verwendet in Abgang zu stellen.

Für das Reichsheer sind bei den Kontingentsverwaltungen von Preußen, Sachsen und Württemberg einschließlich des diese Verwaltungen angehenden und mit einer Ersparnis von 2 168 000 M. abschließenden Abschnitts des allgemeinen Pensionfonds an fortdauernden Ausgaben 2 843 000 M. und an einmaligen Ausgaben 132 000 M. weniger als angelegt erforderlich gewesen. Bei den Einnahmen ist ein Mehr von 281 000 M. zu verzeichnen. Im einzelnen sind größere Mehraufwendungen eingetreten bei den Kriegsmaterialien, bei den Intendanturen, beim Generalstab und Landesvermessungswesen, bei der Bekleidung und Ausrüstung der Truppen, beim Garnisonverwaltungs- und Serviswesen, beim Militärmedizinwesen, bei der Pferdebeschaffung, bei den Reisegebühren, Anzugskosten, Körper- und Transportkosten, beim Kapitel Artillerie- und Waffengewesen und bei den verschiedenen Ausgaben. Dagegen sind erheblichere Minderungen festzustellen bei der Geldverpflegung der Truppen, bei der Naturalverpflegung und bei den Wohnungsgeldzuschüssen. Die Ersparnis bei den einmaligen Ausgaben ist hauptsächlich auf eine Minderausgabe beim sächlichen Kontingente zurückzuführen. Die hagerische Quote hat eine Veränderung nicht erfahren, da bei den Etatsfonds der übrigen Kontingente insgesamt keine Überschreitung vorliegt.

Bei der Marineverwaltung schließen die fortdauernden Ausgaben einschließlich des entsprechenden Abschnitts des allgemeinen Pensionfonds mit 2 485 000 M. und die einmaligen Ausgaben mit 153 000 M. Mehraufwand ab. Da bei der Einnahme 239 000 M. mehr aufgenommen sind, so ist das Ergebnis bei diesem Teile des Reichshaushaltsetats im ganzen um 2 399 000 M. ungünstiger gegen die Voraussetzungen des Etats. Größere Überschreitungen sind vorgekommen bei den Indiensthaltungen, beim Sanitätswesen, bei den Reise-, Marsch- und Frachtkosten, bei der Intendantur der Flotte und der Werften, sowie beim Kapitel Waffengewesen und Befestigungen. Das Mehr bei den einmaligen Ausgaben ist hauptsächlich herbeigeführt durch die außeretatmäßige Aufwendung zur Wiederherstellung der durch Hochwasser beschädigten Torpedoschießbrücke in der Strandor Bucht.

Bei den Fonds des Reichsschatzamts ergibt sich ohne Berücksichtigung des Abschnitts Überweisungen an die Bundesstaaten insgesamt ein Minderaufwand von 60 439 000 M., der zum Hauptteil rechnereische Ursachen hat.

Im ganzen sind bei den in Betracht kommenden Fonds 66 778 000 M. Minderausgaben und 3 659 000 M. Mehrausgaben eingetreten, so daß eine Minderausgabe von 63 119 000 M. verbleibt.

Die Einnahmen an Verbrauchsabgabe für Branntwein sowie an Reichsbottich- und Branntweinmaterialsteuer, deren Reinertrag den einzelnen Bundesstaaten zu überweisen ist, haben den Voranschlag um 1 812 000 M. überschritten. Dagegen sind die Einnahmen aus den Reichsstempelabgaben für Wertpapiere usw., soweit sie nach den gesetzlichen und den Bestimmungen des Etats den Bundesstaaten ebenfalls zustehen, um 91 000 M. hinter den Erwartungen des Etats zurückgeblieben. Es ergibt sich somit ein Mehr an Überweisungssteuern von 1 721 000 M. Dieser Betrag ist im Einverständnis mit dem Bundesrat und in Übereinstimmung mit dem Verfahren in den Rechnungsjahren 1904, 1905 und 1906 nicht den Bundesstaaten überwiesen, sondern zur teilweisen Abwendung desjenigen Teils der Matrifularbeiträge verwendet worden, dessen Erhebung nach den gesetzlichen Bestimmungen für 1908 vorläufig ausgesetzt war.

Von den dem Reiche zustehenden Einnahmen haben Mehrerträge gebracht: die Zigarettensteuer 1 228 000 M., die Zuckerversteuer 2 650 000 M., die Salzsteuer 499 000 M., die Schaumweinsteuer 34 000 M., der Spielartenstempel 28 000 M., die Wechselstempelsteuer 406 000 M., die Statistische Gebühr 14 000 M. Bei der Vermittlung, welche in der Gestalt von Vergütungen für ausgeübte oder zu gewerblichen Zwecken verwendeten Branntwein wieder zur Veräußerung gelangt, sind 2 471 000 M. mehr vereinbart, als vorausgesehen worden. Gegen den Voranschlag zurückgeblieben sind: die Zölle um 121 018 000 M., die Tabaksteuer um 482 000 M., die Brausteuer um 4 218 000 M., die Reichsstempelabgaben von Frachtfahrten um 1 573 000 M., von Personenzugfahrten um 5 058 000 M., von Erlaubnistaxen für Kraftfahrzeuge um 83 000 M., von Vergütungen an Mitglieder von Ausschüssen um 2 627 000 M., die Erbschaftsteuer um 11 918 000 M. und die Abfindungen (Aversen) der Ausschlußgebiete um 13 000 M. Von den Betriebsverwaltungen hat nur die Reichsdruckerei bei einer Mehreinnahme von 1 484 000 M. und einer Mehrausgabe von 870 000 M. einen höheren Überschuß und zwar von 614 000 M. abgeliefert. Dagegen ist der Überschuß der Reichspost- und Telegraphenverwaltung bei einer Mindereinnahme von 20 770 000 M. und einer Minderausgabe von 4 467 000 M. um 16 303 000 M. und der Reichseisenbahnverwaltung bei einer Mindereinnahme von 9 049 000 M. und einer Mehrausgabe von 1 016 000 M. um 10 065 000 M. hinter dem Anschlag zurückgeblieben. Beim Postwesen ist ein Einnahmefall von 9 084 000 M. zu verzeichnen. Die verschiedenen Verwaltungen sind unter Einrechnung der oben bereits erwähnten Mehreinnahmen bei den Verwaltungen des Reichsheers und der Marine um 14 790 000 M. über den Etatsoll hinausgegangen.

Die Ausgleichungsbeträge für die nicht allen Bundesstaaten gemeinsamen Einnahmen haben den Mindereinträge der letzteren entsprechend 2 661 000 M. weniger erbracht. Vom Soll der Matrifularbeiträge sind die zur Verminderung der Reichsschuld nicht in Anspruch zu nehmenden 25 910 000 M. und die bei den Überweisungssteuern mehr aufgenommenen 1 721 000 M., zusammen 25 651 000 M. abgesetzt worden.

Im ganzen sind an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, 1 851 150 000 M. weniger aufge-

kommen. Da der Ausgabebedarf, wie oben nachgewiesen, um 63 119 000 M. hinter dem Anschlag zurückgeblieben ist, so ergibt sich für das Rechnungsjahr 1908 ein Fehlbetrag von 12 199 600 M.

### Die Streikbewegung in Schweden.

Bei dem großen Streik in Schweden hat sich die dortige Regierung von Anfang an möglichst zurückgehalten. Es sind ihr deshalb besonders in den ersten Tagen mancherlei Vorwürfe gemacht worden, als das gesamte öffentliche Leben von den Streikenden beherrscht oder in Gefahr schienen. Indes gestalteten sich die üblen Wirkungen der inszenierten allgemeinen Arbeitseinstellung nicht so stark, wie die Streikführer beabsichtigten und wie das Bürgertum anfangs fürchten mochte. Not an Licht, Nahrungsmitteln usw. trat für das große Publikum nicht ein, sogar die Verkehrsstörungen konnten bald, wenigstens teilweise, behoben werden. Jedenfalls hatte die Regierung dafür gesorgt, daß sie im Notfall entsprechend eingreifen konnte. Da nun einerseits die Arbeiter den Kampf mit anerkennenswerter Ruhe, ohne Ausschreitungen führten, andererseits das Bürgertum energisch zur Selbsthilfe griff, so ist es vielleicht ganz nützlich gewesen, daß die schwedische Regierung neutral den Kienstreit nur unter den nächstbeteiligten ankämpfte und in sich verbluten läßt. Es wird dann der Arbeiterschaft, bzw. ihren sozialdemokratischen Führern über die schwedischen Grenzen hinaus doch einigermaßen klar gemacht, daß auch ohne staatliche Gewaltmittel die Bürgerschaft und das Unternehmertum gegen unerfüllbare Ansprüche, die sie schließlich ruinieren müßten, noch aus eigener Kraft sich zu wehren vermögen. Von Rechts wegen hätte die schwedische Staatsgewalt sehr wohl kräftige Mittel zur Hand gehabt. Während bei uns fortgeschrittene Sozialpolitiker die Aufhebung des gegen den Koalitionszwang und Mißbrauch gerichteten § 153 der Gewerbeordnung fordern, hat man sich in dem als liberal geltenden Schweden eine noch schärfere gesetzliche Waffe in diesem Sinne geschaffen. Das Strafgesetz Kapitel 15 § 22 lautet wie folgt: „Wer ohne gesetzlichen Recht oder unter Mißbrauch seines Rechts durch Gewalt oder Drohung jemand zwingt, etwas zu tun, zu dulden oder zu unterlassen, wird bestraft mit höchstens zwei Jahren Strafarbeit, soweit die Tat nicht anderweitig mit schwererer Strafe belegt ist. Das gleiche gilt für den, der in besagter Weise versucht, jemand zur Teilnahme an Arbeitseinstellung zu zwingen oder zu hindern, zur Arbeit zurückzuführen oder angebotene Arbeit zu übernehmen.“ Dieser zweite Absatz ist vor zehn Jahren in Schweden extra vom Parlamente genehmigt worden, und heute sagt der „Vorwärts“ zu dieser Zuchthausbestimmung des schwedischen Gesetzes: sie genügt ja durchaus, um rechtshaffene Arbeiter, wenn sie irgend einem Streikbrecher einmal ein unsanftes Wort sagen, ins Zuchthaus zu bringen. Die sozialen Schwärmer, die Deutschland als rückständig und das Ausland als Muster hinzustellen pflegen, mögen sich die vorstehende schwedische Gesetzesfautel gegen Koalitionszwang merken. Der entsprechende § 153 unserer deutschen Gewerbeordnung sieht als Höchstmaß der Strafe nur drei Monate Gefängnis vor, das schwedische Gesetz zwei Jahre. Was den Mangel an Gerechtigkeitsgefühl, an Konsequenz speziell in unserer Sozialdemokratie anlangt, so ist folgendes charakteristisch: Sie hat im Auslande, mit den Spargroschen der deutschen Arbeiter, zum Klassenkampf die schwedischen streikenden Arbeiter reichlich unterstützt. Wo aber die schwedischen Unternehmer versuchen, sich Hilfe durch Einstellung deutscher Arbeiter zu holen, bzw. deutsche Arbeiter beabsichtigen, in Schweden Arbeit zu suchen, da stellt der „Vorwärts“ das horrende Verlangen, die deutsche Regierung solle die Reise deutscher „Streikbrecher“ nach Schweden verhindern! Grundsätzlich verhorreziert die Sozialdemokratie solche staatliche Einmischung; im eigenen Nutzen aber fordert man sie, wo es gerade paßt!

Zu Beginn des schwedischen Generalstreiks haben beide Parteien, Arbeitgeber und Arbeiter, weil sie eine gründliche Durchkämpfung wollten und für nötig hielten, eine Vermittlung der Regierung abgelehnt. Nun, da die Niederlage der Streikenden immer sicherer ist und immer näher rückt, ward neuerdings die schwedische Regierung von liberalen Politikern und sozialen Arbeiterfreunden zum Einschreiten gedrängt. Einseitig die Initiative zur Vermittlung zu ergreifen, ohne von beiden Seiten darum ersucht worden zu sein, hat sie jedoch mit Zug und Recht abgelehnt, weil dadurch der Anschein erweckt werden



Könnte, als wolle sie vor der organisierten Arbeiterschaft, deren Kampf nicht nur gegen die Arbeitgeber, sondern gegen die bestehende soziale Ordnung gerichtet sei, kapitulieren, als hätten die Arbeiter in ihrem Kampf gegen die bürgerliche Gesellschaft gesiegt.

### Die Heimkehr des „Z. III“.

\* Nach allem Ungemach auf seiner Berliner Fahrt, nach mühevoller Überwindung der ganz außergewöhnlichen Ungunst von Wind und Wetter, nach kleineren und größeren Unfällen hat jetzt auf der Heimfahrt das Zeppelein-Luftschiff doch wieder glänzend bewiesen, was es unter einigermaßen normalen Verhältnissen zu leisten vermag. Die Schäden der letzten Sabarie bei Bülzig sind in zwei Tagen auf freiem Felde wieder gut gemacht worden und in nicht ganz 23stündiger Fahrt hat das Luftschiff in ununterbrochenem Flug, obgleich es auch jetzt wieder, besonders bis Nürnberg, mit heftigem Gegenwind zu kämpfen hatte, den heimatischen Hafen glücklich erreicht. Etwa 530 Kilometer hat „Z. III“ ohne Unterbrechung zurückgelegt, davon wurde die 230 km. lange Strecke Nürnberg-Friedrichshafen, nachdem die Windverhältnisse sich gebessert hatten, in sechs Stunden durchflogen, während für Bülzig-Leipzig-Hof-Baireuth-Nürnberg, eine Strecke von rund 300 Kilometern, mehr als 16 Stunden gebraucht wurden.

Wir konnten gestern über die Fahrt bis Gunzenhausen berichten. Der weitere Verlauf der Heimreise ist aus folgenden Telegrammen ersichtlich:

(Telegramme.)

**Wassertrübingen, 2. Sept.** „Z. III“ schlug von Gunzenhausen aus direkt südöstliche Richtung ein und passierte 5 Uhr 25 Minuten Ostheim, die Städte der ersten Zwischenlandung auf der Einfahrt nach Berlin.

**Nördlingen, 2. Sept.** 5 Uhr 50 Min. nachm. Soeben wurde „Z. III“, von Öttingen kommend, gesichtet.

**Heresheim, 2. Sept.** „Z. III“ passierte um 6 Uhr 40 Min. Heresheim in der Richtung nach Gingen a. d. Brenz.

**Ulm, 2. Sept.** Um 7 Uhr 45 Min. passierte das Luftschiff „Z. III“ die Stadt. Die Spitze des Münsterturms war beleuchtet und die Glocken des Münsterturms läuteten. Das Luftschiff flog in der Richtung nach Wiberach.

**Wiberach, 2. Sept.** Das Luftschiff „Z. III“ hat um 8 Uhr 25 Min. Wiberach passiert. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins hat den Ballon durch Musik vom Stadtturm herab und durch zwölf Böllerschüsse begrüßt. Das Schiff dankte der jubelnden Menge durch Lichtsignale.

**Havensburg, 2. Sept.** Am 9.12 Uhr überflog das Luftschiff die Stadt, von der Menschenmenge mit großem Jubel und Böllerschüssen empfangen.

**Friedrichshafen, 2. Sept.** Um 1/10 Uhr traf „Z. III“ hier ein, beschrieb unter dem begeisterten Jubel einer vielwundersfähigen Menge einen großen Bogen um die Stadt und flog dann Wangeln zu, wo sich die Landung glatt vollzog. Um 9.40 Uhr wurde das Luftschiff bereits in seine Halle gebracht.

**Friedrichshafen, 3. Sept.** Als das Luftschiff gestern abend etwa bis zu ein Viertel in der Halle eingebracht war, brachte Graf Zeppelin mit lauter Stimme ein Hoch auf die weitere Befahrung aus. Er überreichte Oberingenieur Dürr einen großen Lorbeerkranz, den übrigen Mannschaften je einen Blumenstrauß. Bei der Rückkehr im Motorboot nach Friedrichshafen schob sich der Graf in den Hintergrund und ließ der Befahrung den Vortritt. Das Publikum, das den Grafen vergeblich suchte, brachte daher seine Ovationen der Mannschaft dar. Der Graf, der sich in der herrschenden Dunkelheit in der Menge verlor, begab sich ins Deutsche Haus, indem er die Ehre des Tages der Befahrung des Luftschiffs überließ. Heute werden die letzten Vorbereitungen für den morgigen Besuch des Reichstags und Bundesrats getroffen und alle Anlagen des Unternehmens zum feierlichen Empfang in Stand gesetzt.

Heute trifft eine Abordnung von München hier ein, um dem Grafen den Ehrenbürgerbrief der Stadt München zu überreichen.

**Berlin, 3. Sept.** In der heutigen Sitzung des Magistrats verlas Bürgermeister Dr. Reiche ein ihm vom Grafen Zeppelin zugegangenes Schreiben, in welchem derselbe seinen herzlichsten Dank ausdrückt für die Begrußungsmärkte des Bürgermeisters und den ganzen, ihm in Berlin zu teil gewordenen Empfang, der einen überwältigenden Abschluß bildet zu dem Eindruck, wie das deutsche Volk sich darüber freut, daß es einem Deutschen gegeben war, zur Erreichung des lange ersehnten Zieles der sicheren Durchquerung des Luftstraums entscheidende Schritte zu tun. Dann heißt es in dem Schreiben weiter: Seine Majestät der Kaiser hatten die Gnade gehabt, mir mit Rücksicht auf meine Gesundheit freizustellen, zur Fahrt nach Berlin die Eisenbahn anstatt das Luftschiff zu benutzen. Aber nicht um Jahre meines Lebens möchte ich die Stunden des Dinurterschauens auf die meiner in festlichem Gewande harrenden Wiesentadt und den Eindruck wissen, wie sich die Herzen der dort unten wintenden Millionen in jubelnder Begeisterung mir und meinem Werte zuwandten.

### Die Lage am Balkan.

(Telegramme.)

**Konstantinopel, 2. Sept.** Der Sultan hat heute die Grabstätten seiner Vorfahren und die Moscheen in Brussa besucht. Am Nachmittag empfing der Sultan die Würdenträger; das Volk bereitete ihm überall begeisterte Guldigungen.

**Athen, 2. Sept.** Einige Blätter verlangen bis zur Einberufung der Kammer eine Frist von etwa 14 Tagen, damit die Regierung Zeit habe, vorbereitet vor der Kammer zu erscheinen. Der Finanzminister ließ sich sein finanzielles und wirtschaftliches Reformprogramm vom Könige bestätigen.

**Konstantinopel, 3. Sept.** Nach einem Telegramm des Wali von Yemen hat sich der Schaamensamm nach großen Verlusten unterworfen.

### Spanien und Marokko.

(Telegramme.)

\* **Madrid, 3. Sept.** Amtlich wird aus Melilla gemeldet, daß gestern den ganzen Tag Ruhe war. Die Mauren verbrannten gegen Abend alle in der Nähe des spanischen Lagers gelegenen Duars, damit sie nicht in die Hände der Spanier fielen. Der Kreuzer „Extremadura“ ist zur eventuellen Unterstützung der Avantgarde nach Cap Agua abgegangen. Der Feind schoß auf einige Soldaten, die Wasser holten; ein Mann wurde getötet.

\* **Tanger, 2. Sept.** Der Moghi, der jetzt freundlicher behandelt und nicht mehr öffentlich ausgestellt wird, soll, wie gerüchelt wird, Mulah Safid ermächtigt haben, die Summen zu erheben, die von ihm bei verschiedenen Banken hinterlegt sind.

### Die neue Lage in Persien.

(Telegramme.)

\* **Teheran, 3. Sept.** Der Widerstand des früheren Schahs gegen die Abtretung seiner Besitzungen in Azerbeidschan an die Regierung ist überwunden. In einer auf der russischen Gesandtschaft abgehaltenen Konferenz zwischen einer Deputation der Regierung und den russischen und englischen Vertretern ist ein Protokoll aufgenommen worden, wonach die Abreise des früheren Schahs 3 Tage nach dessen Unterzeichnung erfolgen soll und dem Schah eine Jahrespension von 100 000 Tomans (etwa 700 000 M.) ausgesetzt wird.

\* **Teheran, 2. Sept.** In absentia wurden zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt: Der Onkel des ehemaligen Schahs Raib es Saltaneh, der ehemalige Minister des Äußern Bagadur Cheng, der ehemalige Ministerpräsident und Finanzminister Saad ed Daulah, sowie 4 Anhänger des ehemaligen Schahs. Die Verurteilten befinden sich gegenwärtig in der türkischen oder russischen Gesandtschaft.

\* **Teheran, 2. Sept.** Der jüngere Bruder des Schahs, Mohammed Hassan, ist laut „Köln. Ztg.“ zum Thronfolger bestimmt worden. Gelegentlich des gestrigen Feiertages wurde eine Amnestie für politische Verbrechen erlassen. Sie ist nur für Teheran gültig. Vor dem Erlass der Amnestie Verurteilte sind von ihr ausgeschlossen.

\* **Täbris, 2. Sept.** Eine Anzahl Nationalisten, die nach einjähriger Gefangenschaft von Raskim Khan befreit wurden, sind hier eingetroffen. Sie berichten, daß Raskim Khan 180 Kamele, die von ihm während der Belagerung von Täbris den russischen Mexikanern weggenommen worden waren, jetzt ihren Eigentümern wieder ausgestellt und außerdem dem russischen Konsulate eine große Summe zur Entschädigung der russischen Untertanen für die erlittenen Verluste übermittelte.

### Grossherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 3. September.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, die Lakaien Franz Link und Franz Joseph Maier zu Offizianten III. Klasse zu ernennen.

\* **Kaiserparade.** Für die Besucher der am 11. September d. J. bei Karlsruhe stattfindenden Kaiserparade empfiehlt es sich, schon bei der Einfahrt Fahrkarten für die Rückreise — Doppelkarten oder die zur Rückreise besonders gekennzeichneten einfachen Fahrkarten — zu lösen.

Auf eine Beförderung bis Forchheim kann bei der Einfahrt von Karlsruhe aus nicht mit Bestimmtheit gerechnet werden, da außer den fahrplanmäßigen Zügen weitere Fahrgelassenheiten nach dieser Station über Karlsruhe aus betriebsdienstlichen Gründen nicht geboten werden können. Auch in den fahrplanmäßigen Zügen findet Beförderung nur insoweit statt, als sie mit den in diesen vorhandenen Beförderungsmitteln möglich ist. Für die Rückkehr nach der Parade besteht ab Forchheim keine Gelegenheit zur Benützung der Staatsbahn bis Karlsruhe. Aus der Richtung von Rastatt werden einige Sonderzüge bis Forchheim verkehren.

\* **Bei der Landesversicherungsanstalt Baden** sind im Monat Juli 606 Rentengesuche (46 Alters- und 560 Invaliden- bzw. Krankententengesuche) eingereicht und 473 Renten (27 + 409 + 37) bewilligt worden. Es wurden 65 Gesuche (2 + 63) abgelehnt, 583 (26 + 557) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 10 Invalidententen zuerkannt. Bis Ende Juli sind im ganzen 67 806 Renten (10 778 Alters-, 54 465 Invaliden- und 2573 Krankententen) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 38 459 (8350 + 27 929 + 2280), so daß auf 1. August 29 347 Rentenempfänger vorhanden sind (2528 Alters-, 26 526 Invaliden- und 293 Krankententen). Verglichen mit dem 1. Juli hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 170 (— 1 Alters-, + 168 Invaliden- und + 3 Krankententen). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 378 007 M. 90 Pf. (mehr seit 1. Juli 30 973 M. 66 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat Juli bewilligten Renten berechnet sich und zwar für 27 Altersrenten auf 4496 M. 40 Pf., für 419 Invalidententen auf 73 240 M. — Pf. und für 37 Krankententen auf 6175 M. 80 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 166 M. 63 Pf., für eine Invalidentente 174 M. 80 Pf. und für eine Krankentente 166 M. 91 Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1909 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 139 M. 69 Pf., einer Invalidentente 148 M. 76 Pf. und einer Krankentente 160 M. 56 Pf. — Beitragsersatzungen wurden im Monat Juli infolge Heirat weiblicher Versicherter in 264 Fällen 11 522 M., infolge Todes versicherter Personen in 77 Fällen 7332 M. und infolge Unfalles versicherter Personen in 1 Fall 45 M. angewiesen.

\* **Im Monat Juli** gelangten beim Genossenschaftsvorstand der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 611 Unfälle zur Anzeige, wovon 587 auf die Landwirtschaft und die mitversichereten Nebenbetriebe und 24 auf die Forstwirtschaft entfielen. Ertmals entschädigt wurden 364 Fälle; hierunter

sind 8 Fälle mit tödlichem Ausgang. Im Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 29 650 M. angewiesen und zwar an 356 Verletzte 28 305 M., an 6 Witwen 660 M. und an 8 Kinder 685 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 400 M. Sterbegelder bezahlt. Im gesamten waren zu Anfang des Monats Juli 23 283 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats Juli durch Einstellung der Rente 34 und durch Tod 64 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. August 23 555 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 915 400 M. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Juli Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 150; in 192 Fällen mußten Änderungen im Rentenbetrage vorgenommen werden.

\* **(Gastspiel des Berliner Hebbeltheaters.)** Die Direktion Gagin hat uns gestern im Stadtgartenbühnen Saal der Operettenaison noch den vollen Kunstgenuss einer erstklassigen Schauspielaufführung vermittelt. Die Künstler des Berliner Hebbeltheaters, die zurzeit in Baden gastieren, spielten hier Bernard Shaw's vieraktiges Lustspiel „Der Liebhabe“, deutsch von Siegfried Trebitsch. Es war ein recht zahlreiches Publikum erschienen, das dem Stück und den Künstlern richtiges Verständnis entgegenbrachte und die Vorstellung sehr dankbar und beifällig aufnahm. Wir haben hier Shaw im „Verlorenen Vater“, „Wie er ihren Mann belog“ und „Gandida“ auf unserer Hofbühne kennen gelernt. Wie in diesen Werken, so erkennen wir auch in seinem 1893 geschriebenen „Liebhabe“, der den „Ipsenismus“ der englischen Dichtung satirisch behandelt, Shaw's leichte, feste Art, die sich gern an die Grenze zwischen Genie und Witz hinwagt. Oft nicht ohne geniale Pose, aber auch mit wirklich geistvollem Humor spielt er gewandt mit philosophischen Problemen und neben dem feinsinnigen objektiven Beobachter und dem ironisch, rüchselhaften Spötter sehen wir doch auch den empfindungsvollen Gemütsmenschen, der sich mit liebevoller Subjektivität seine Menschen ausmalt. In der ganz aparten, satirischen und doch behaglichen Schilderung seiner sonderlichen Helden erinnert er oft an seinen großen Landsmann Dickens, in der grotesken Phantasie und der trockenen Komik entspricht er vortrefflich dem Wesen des modernen Engländermenschen. Die Beobachtung und Klarlegung des Menschlichen-Allgemeinsamen ist der Inhalt seines Schrifttums. Mit seinem „Liebhabe“ tut Shaw einen launigen Einblick in einen modernen Londoner Klub, in dem der „Ipsenismus“ in der Form auftritt, daß laut Statuten kein männlicher Mann und kein weibliches Weib gebildet wird, d. h., alle sollen sich vollkommen gleich gegenüberstellen. Schwere Missetaten auf weiblichem-allgemeinsamen Gebiet jedoch dieser Bestimmung hohn. Die Darstellung ließ, wie von den Künstlern des rühmlichst bekannten Hebbeltheaters nicht anders zu erwarten war, nichts zu wünschen übrig. Besonders Fräulein Roland wußte (als Julia) alle Tonarten des Weiblichen-Allgemeinsamen mit feinsinniger Schöpfung anzuschlagen. Von den übrigen Darstellern hatte namentlich Herr Otto (als Chäris) Gelegenheit, durch sein elegantes natürliches Spiel zu glänzen. Auch die Damen Berger (Schibia), Karsten (Grace), wie die Herren Rissen (Cherif), Leopold (Cuthbertson) und Picho (Dr. Paramore) entsprachen aufs beste ihren Rollen und zeigten ein vorzügliches Zusammenwirken. Am nächsten Dienstag werden die Berliner Gäste mit „Literatur“ von Schnitler und „Mit dem Feuer spielen“ von August Strindberg zum zweiten Mal auf unserer Stadtgartenbühne auftreten.

\* **(Stadtgartenkonzert.)** Sonntag den 5. September d. J. vormittags 1/12 bis mittags 1/1 Uhr wird im Stadtgarten bei günstiger Witterung die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr ein Freikonzert veranstalten.

\* **(Die Bilzsaustellung in der Hebbeltheaterhalle, Kreuzstraße 15,** erfreute sich schon am ersten Tage eines guten Besuchs. Die Besucher und Besucherinnen waren erstaunt über die Reichhaltigkeit der in der Umgebung von Karlsruhe vorkommenden Bilzflora. Es sind mehr als 100 Arten ausgestellt, von denen mindestens 1/3, ehbar sind. Die dazu gegebene mündliche Erklärung ermöglicht auch dem Laien, in kurzer Zeit eine große Zahl ehbarer Sorten kennen zu lernen. Der Besuch dieser eigenartigen und überaus lehrreichen Ausstellung sei daher jedermann empfohlen.

\* **(Aus den Sitzungen der Ferienkammern vom 28. August und 1. September.)** Der Linreuz und Unterschlagung hatte sich der bei dem Zimmermeister Seiter in Forchheim angestellte Bautechniker Eduard Knöller aus Simozheim schuldig gemacht. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Wochen Gefängnis. — Drei Diebstähle verübte der schon wiederholt vorbestrafte, 23 Jahre alte Tagelöhner Michael Wolf aus Kibhardt zu Forchheim in der Wohnung der Frau Fischer. Wegen Diebstahls und Urkundenfälschung erhielt der Angeklagte unter Anrechnung von vier Wochen Untersuchungshaft 9 Monate und 4 Wochen Gefängnis. — Im Arbeitshaus Kislau überfiel der dort untergebrachte 25 Jahre alte Tagelöhner Franz Sales Kallier gen. Gopp aus Mergheim den Wirtsgastengast Karl Günther und verfechtete ihm mit einem Kerzeisen mehrere wichtige Schläge auf den Kopf. Günther erlitt dadurch erhebliche Verletzungen, die seine Unterbringung ins Krankenhaus nötig machten. Die Ursache der Tat des Angeklagten ist auf einen Streit zurückzuführen, den er kurz vorher mit Günther hatte. Das Gericht erkannte gegen Kallier wegen gefährlicher Körperverletzung auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. — Der bei dem Schreinermeister Lenz in Flehingen untergebrachte frühere Zwangsgefangene Rudolf Wicker aus Eschenhofen erbrach am 18. Juli den Schraub des Schreinermeisters Wittner und eignete sich dessen Legitimationspapiere an. Er wollte sich aus der Lehere bei Lenz entfernen und unter dem Namen Wittner in der Welt herumziehen. Wegen Diebstahls im Rückfall wurde der Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis, abzüglich einen Monat Untersuchungshaft, verurteilt. — In der Wohnung seiner in Langensteinbach wohnenden Schwester entwandte der mit Gefängnis und Zuchthaus vielfach vorbestrafte Tagelöhner Karl Friedrich Cronenwett aus Langensteinbach den Geldbetrag von 27 M. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft auf 9 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. — Der 18 Jahre alte Tagelöhner Emil Wünsch aus Forbach wurde wegen Vergehens gegen § 168 M. St. G. B. mit zwei Monaten Gefängnis bestraft. Er wollte seinen Kameraden zeigen, daß er keine Angst kenne und ging deshalb am 11. Juli, nachts 11 Uhr, auf den Friedhof zu Forbach, wo er an einer Grabstätte ein Kreuz herausriß, das er durch die Ortstraße bis zur Wirtschaft zum „Hirsch“ trug. — Bei der Ordnamerrie machte am 26. Juli der Dienstknecht Georg Groh aus Wiesloch die Anzeige, daß sein früherer Dienstherr, der Landwirt Valentin Gerber in Oberndorf, gemindert habe. Die deraufhin angefallenen gerichtlichen Erhebungen hatten ein zweifelhaftes Ergebnis. Es wurde festgestellt, daß die gegen Gerber erhobene Beschuldigung unbegründet war. Groh, der zurzeit 3 Monate Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der Unterschlagung und des Diebstahls hatte sich die schon viel-



schon vorbestrafter 22 Jahre alte Kellnerin Karoline Lorenz aus Rastatt schuldig gemacht. Das Gericht erkannte gegen die Angestellte auf 6 Monate Gefängnis.

**(Aus dem Polizeibericht.)** Mittwoch früh 8 Uhr scheuten in der Durmersheimerstraße zwei an einen Reitschienenwagen gespannte Pferde und gingen durch. Der Fuhrmann wurde heruntergeschleudert. Ein Hinterrad ging ihm über beide Beine, so daß er schwere Verletzungen erlitt. Durch Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne wurde der Verunglückte nach Anlegung eines Notverbandes in das städtische Krankenhaus verbracht. — Bei einem Wirt im Stadtteil Grimmswinkel erschwindelte sich ein 21 Jahre alter Tagelöhner aus Bischofsheim dadurch ein Darlehen von 10 Mark, daß er ihm vorgab, sein Geld und Koffer sei ihm gestohlen worden; er habe aber an seine Eltern um Zusendung von 100 Mark telegraphiert. — In der Nacht zum 28. v. M. wurden einem Wirt im Stadtteil Nintheim drei Zweitschneebäume abgehauen und ihm dadurch ein Schaden von 35 Mark zugefügt. — Am Hauptbahnhofe kam am 28. v. M. einem Herrn aus seiner hinteren Modetaste sein Portemonnaie abhanden. — Anfangs August suchte ein 65 J. a. Mann in Begleitung eines etwa 12 Jahre alten Knaben, angeblich im Auftrage des katholischen Pfarrers in Durlach, im Stadtteil Nintheim Besellungen auf religiöse Schriften und Statuen, deren Erlös zu einem wohltätigen Zweck verwendet werde, und ließ sich jeweils 1 M. anbezahlen. Da die bestellten Sachen in 8-14 Tagen eintreffen sollten und die Besteller bis jetzt nichts erhalten haben, vermuten sie, daß sie einem Schwindler in die Hände fielen. — In der Rameystraße wurde am 1. d. M. nachmittags durch ein offenes Stüchfenster eingestiegen und zwei goldene Finger- und drei Paar goldene Ohrringe gestohlen. — In der Rameystraße wurde am 14. d. M. ein 14 Jahre alter Lehrling in einem Hause, wo er einen Auftrag zu erledigen hatte, ein Portemonnaie mit 293 M. bei der Durchsichtung wurde das Gestohlene vorgefunden und dem Eigentümer wieder ausgestellt. — Ein 18 Jahre alter Tagelöhner von hier, der am 24. v. M. im neuen Vinzenzhaus ein Fahrrad im Werte von 250 M. stahl, wurde vorläufig festgenommen. — Als gestern nachmittags 3 Uhr ein mit Brot beladener Wagen des hiesigen Telegraphenbataillons durch die Blücherstraße fuhr, fiel an der Kaiserallee das Vordersteil des Wagens heraus und die Brote den Pferden zwischen die Hinterbeine. Sie wurden dadurch scheu und liefen im Galopp auf dem Gehweg bis zur Dragonerstraße. An der Wagenbahnstraße konnten die Tiere von dem Gefährten selbst zum Stehen gebracht werden. Ein Unfall ist nicht vorgekommen.

**\*\* Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden: am 6. August 1900 auf dem Bahnhof in Ettlingen-Holzhaus ein Geldbeutel mit Geldbeutel und 8 M. 68 Pf.; am 15. August 1900 auf dem Bahnhof in Säckingen ein Geldbeutel mit 2 M. 88 Pf.; am 15. August 1900 im Zug 1908 ein Geldbeutel mit 2 M. 60 Pf., abgeliefert in Neustadt i. Schw.; am 16. August 1900 auf dem badischen Bahnhof in Basel ein Geldbeutel mit 11 M.; am 16. August 1900 auf der Strecke Emmendingen-Deizlingen der Betrag von 10 Kronen (österreich. Währ.), abgeliefert in Deizlingen; am 17. August 1900 im Zug 980 der Betrag von 20 M., abgeliefert in Muggensturm; am 19. August 1900 im Zug D I ein Geldbeutel mit 3 M., abgeliefert in Schwetzingen; am 22. August 1900 im Zug 1598 ein Geldbeutel mit 21 M. 75 Pf., abgeliefert in Freiburg Hauptbahnhof; am 27. August 1900 auf dem Bahnhof in Eichtetten ein Geldbeutel mit 3 M. 17 Pf.

**\* Badenweiler, 2. Sept.** Der russische Ministerresident am Großherzoglichen Hofe, Dmitri von Sichel, kam heute auf den Tag zurück, nachdem er vor 25 Jahren als Gesandter des russischen Kaiserreiches beim badischen Hofe akkreditiert wurde. Erzellen von Sichel war im Anfang seiner Diplomatenaufbahn Attaché an der Kaiserl. Russischen Botschaft in Konstantinopel, später Sekretär der Gesandtschaft in Athen, von wo er im Jahre 1884 zum Sekretär der Gesandtschaft in Karlsruhe ernannt wurde. Er wurde später zum Geschäftsträger der Gesandtschaft und schließlich zum Ministerresidenten ernannt. Seit einer Reihe von Jahren ist Herr von Sichel einer der treuesten Gäste Badenweilers, wo er sich in den Sommermonaten in seinem reizend gelegenen Landhaus aufhält.

**\* El. Maschinen, 1. Sept.** Man schreibt uns: Die große Idealistin Malwida von Mehus hat einmal in einem Gespräch mit Richard Wagner von Sorrent, worüber sie in ihrem „Lebensabend einer Idealistin“ berichtet, geäußert: „Nur durch das Mitleid hänge man im Grunde mit der Menschheit zusammen. Das Mitleid bände uns an jene Menge, die leidet, und zwar ohne Unterschied der Nationalität.“ Die Wahrheit dieses Ausspruchs zeigt sich nicht nur bei großen Unglücksfällen, wie z. B. bei der Katastrophe zu Messina, sondern auch da, wo es gilt, im kleinen Kreise die höchste Menschenpflicht, Nächstenliebe, zu erfüllen. Auch die Kurgäste unseres internationalen Kurortes bewiesen dies durch ihre Teilnahme an dem schönen Wohlthätigkeitsfest, das am 21. August zugunsten des Fonds für Freitellen und Preisermäßigung im „Echlungsheim Friedrichshaus“ in den prächtigen Sälen des „Hotel und Kurhauses“ veranstaltet wurde. International waren die Ausführenden, international waren die Kostüme; das Ganze bot ein farbenprächtiges Bild; und alles war echt — Kostüme wie Trägerinnen. Besonders wirkungsvoll waren die russischen Trachten. Großen Beifall ernteten die lebenden Bilder. Der Reiztrag des Jambal in feinsten, dekorativer wie musikalischer Hinsicht außerordentlich durchgeführten Festes beläuft sich auf 3600 Mark. — Die Kodifikation mit ihren glänzenden Festen neigt nun ihrem Ende entgegen, und eine ruhigere Zeit bricht für den Kurort an. Unser Klima im Herbst eignet sich besonders für den Aufenthalt zum Kuraufenthalt für Nervenranke und Erholungsbedürftige, sei es zur Nachkur oder als Übergangssituation vom oder zum Hochgebirge. Auch Touristen finden im Herbst stets beste Unterkunft.

**\* e. Überlingen, 1. Sept.** Das am 30. August hier vom Frauenverein zum Besten des badischen Kurortvereins für Bildungsfähige Krüppel veranstaltete Kinderfest nahm den schönsten Verlauf. Derselben wohnten auch Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Max mit ihren Kindern, Seine königliche Hoheit der Prinz Georg Wilhelm von Cumberland und im Auftrage Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm die Hofdame Freiin von Gemmingen bei. Der pekuniäre Erfolg ist Dank den reichen Gaben Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise, der genannten hohen Herrschaften, der Stadtgemeinde Überlingen und der Überlinger Einwohner und Kurgäste, sowie auswärtiger Gönner und Freunde, ein sehr guter.

**\* Kleine Nachrichten aus Baden.** Beim Fensterreinigen in einem Bureau des städtischen Schlachthofes in Mannheim fiel die 26 Jahre alte Ehefrau des Steinbauers Anton Simon in den gepflasterten Hof. Sie trug so schwere Verletzungen davon, daß der Tod alsbald eintrat. — Aus Weizen (Aul Bonndorf) wird gemeldet: Zwei Kinder des Fabrikarbeiters Kauser aßen im Wald beim Beerensuchen Tollkirschen. Zu Hause stellten sich Zeichen der Vergiftung ein, an deren Folgen das 4jährige Mädchen starb. Ein 6jähriger Knabe schwelgt

noch in Lebensgefahr. — Dieser Tage fand in Lorsch die Hauptversammlung des badischen Virenzuchtvereins statt, welcher über 10 000 Mitglieder zählt. Die Diskussionen zwischen dem Freiburger Bezirksverein und dem Präsidium wurden nach längerer Debatte beigelegt. Man erklärte, daß die gegenseitigen Angriffe auf Mißverständnissen beruhten. Die neuen Statuten fanden einstimmige Annahme, desgleichen die Bestimmungen über den Honigverkauf. Wer die Etikette des Vereins mißbraucht, wird mit Ausschluß aus dem Verein bestraft. Handel mit überjeischem Honig ist den Mitgliedern unbedingt verboten. Der Vorstand mit Herrn Pfarrer Grabener in Leutshneureut als Präsidenten wurde wiedergewählt.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**\* München, 3. Sept.** Der Landtag wurde auf Dienstag den 28. September einberufen.

**\* Berlin, 3. Sept.** Die Ausbeute der deutschen Diamantengelschicht auf den Hinterlande der Kringsbucht im Abbau befindlichen Feldern hat laut „Köln. Ztg.“ im Monat August 8 000 Karat betragen.

**\* Wien, 3. Sept.** Gestern abend veranstalteten etwa 400 Personen eine Demonstration im 15. Bezirk. Sie wurden aber von der Wache auseinander getrieben, die 32 Verhaftungen vornahm.

## Verschiedenes.

**Kiel, 3. Sept.** Während der Verbindung mit dem Attentat in der Wert verhaftete Hilfssekretär Kalberg wieder freigelassen wurde, bleibt der gleichfalls verhaftete Aktuar Engelberg in Haft, da der Verdacht gegen ihn weiter besteht.

**Cöln, 3. Sept.** Der Rönierschuppen Cöln-Deuk, in dem gestern Abend Feuer ausbrach, ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Mehrere Häuser der angrenzenden Häuser wurden von den Flammen ergriffen und teilweise zerstört. Man nimmt an, daß der Brand durch Kinder, welche mit Feuer spielten, entstanden ist.

**Marburg, 3. Sept.** Der hiesige neue Hauptbahnhof wurde gestern dem Betrieb übergeben. — Gestern starb hier der Marburger Lokalhistoriker und Volksschullehrer Dr. Wilh. Büding im Alter von 91 Jahren.

**Kray bei Essen a. d. R., 3. Sept.** In dem im Bau befindlichen Schachte „Südwin 1.“ der Zeche „Königin Elisabeth“ wurde die Arbeiterförderröhre durch herabfallendes Gestein durchschlagen. Von 8 Mannern führten 6 etwa 100 Meter in die Tiefe. Deren Tod dürfte sofort eingetreten sein.

**Kassel, 3. Sept.** Die Zahl der Typhuserkrankungen beträgt 170. Der Saubrat wartet die Veröflerung. Zuda Wasser zu trinken, da in dem Wasser gleichfalls Typhusbakterien gefunden worden seien.

**München, 3. Sept.** Der Vergessener Luz aus Unter-Oreinau sah bei der Besteigung der Zugspitze einen der drei Herren, die er führte, plötzlich abstürzen. Rasch richtete er sich so, daß er den sich überfallenden, einen Münchener Mediziner, auffing. Während ersterer weniger verletzt war, trug der Retter schwere Verletzungen davon. Der Mediziner legte seinem Retter sofort einen Verband an und ließ ihn zu Ras bringen.

**Sebatopol, 3. Sept.** Das Marinemilitärgericht verhandelte gestern in Angelegenheit des Zusammenstoßes des Unterseebootes „Kambala“ mit dem Kanzer „Roslawa“ am 12. Juni im hiesigen Hafen, bei dem der Chef der Unterseebootabteilung, Kapitän Jelkoff, sowie zwei Schiffsoffiziere und 17 Mann ertranken. Der Kommandeur des Kanzers, Sapaj, wurde freigesprochen, der Kommandeur des Unterseebootes, Aquilonow, zu sechs Monaten Festung und Kirchenbuße verurteilt.

**Marblehead, 2. Sept.** Bei der heutigen 3. Wettfahrt um den Rappaport legte die deutsche Yacht „Habella“ (Verein Seglerhaus am Bannsee, O. Bremen).

**Santiago de Chile, 3. Sept.** Der Mörder Becker, der i. Jt. den chilenischen Gesandtschaftsdiener tötete und dann das Gesandtschaftsgebäude anzündete, wurde zum Tode verurteilt.

## Zur Nordpolfahrt Dr. Coos.

**Kopenhagen, 3. Sept.** Bei günstigen Winde wird die Ankunft Dr. Coos auf der hiesigen Reede möglicherweise schon heute erwartet. Der Vorstand der königlichen Geographischen Gesellschaft wird ihm entgegenfahren. Die Regierung schickt ein Torpedoboot aus, um den Grönlanddampfer, an dessen Bord sich Dr. Coos befindet, nach Kopenhagen zu geleiten. Die Stadt bereitet einen feierlichen Empfang vor.

**\* Zu der Nachricht vom Vordringen Dr. Coos bis an den Nordpol und über den event. Einfluß dieser Ereignisse auf die geplante Zeppele'sche Polarexpedition hat sich Professor Hergesell dem „Lof. Anz.“ zufolge in dem Sinne geäußert, daß das Unternehmen einer Nordpolar-Luftschiffexpedition durch die Tat des Dr. Coos kaum berührt wird. Als Graf Zeppele und ich, so erklärt Professor Hergesell, den Plan faßten, daß Luftschiff zur Erforschung der unbekanntesten arktischen Regionen zu verwenden, war uns, wie ich schon mehrfach hervorgehoben habe, die Erreichung des Pols im Prinzip gleichgültig, in erster Linie galt es uns und gilt es uns noch, zu zeigen, in welcher Weise das Zeppele'sche Luftschiff als wissenschaftliches Forschungsinstrument zu verwenden ist. Es soll in erster Linie als Vermessungsschiff gebaut werden. Ferner beabsichtigen wir, das Luftschiff so einzurichten, daß wir auf dem Kreise niedergehen können, um dort verschiedene Messungen geophysikalischer Natur vorzunehmen. Daß wir das Zeppele'sche Luftschiff als wissenschaftliches Instrument gerade in den arktischen Regionen verwenden wollen, hat verschiedene Gründe, einmal die leichte Möglichkeit, dort neue geographische und geophysikalische Entdeckungen zu machen, dann aber auch der Umstand, daß der Polarwinter sehr günstige Fahrbedingungen für das Luftschiff bietet. Unser Plan, das Zeppele'sche Luftschiff zu wissenschaftlichen Zwecken in den arktischen Regionen zu verwenden, wird durch die Erreichung des Nordpols in keiner Weise gestört. Schon in nächster Zeit findet unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich eine Sitzung des Arbeitsausschusses für unser Unternehmen statt, das dann in seinen großen Zügen festgelegt werden wird.**

Aber Coos sagte Professor Hergesell, daß er nach seiner ganzen Vergangenheit durchaus ernst zu nehmen sei; da er jedoch keine größere Expedition bei sich gehabt habe, sondern nur von zwei Eskimos begleitet gewesen sei, und nur wenige Instrumente mitführen konnte, so werde die Wissenschaft auf eine wesentliche Bereicherung nicht zu rechnen haben.

## Von der Luftschiffahrt.

**Berlin, 2. Sept.** Die Deutsche Flugplatz-Gesellschaft m. b. H. teilt mit, daß die von der Vertretungsmannschaft der Gesellschaft, der heute aus Paris eingetroffen sei, berichtet, daß für die große Berliner Flugwoche vom 26. September bis 5. Oktober d. J. mit Bestimmtheit auf die Teilnahme einer Anzahl der berühmtesten französischen Aviatiker an den ausgeschrieben Konkurrenzren zu rechnen sei.

**Berlin, 3. Sept.** Der für gestern angegebene Beginn der Flugwoche Drville Wrights auf dem Tempelhofer Felde wurde wegen Windes abgesetzt.

**oc. Schwetzingen, 2. Sept.** Auch unsere Stadt besitzt ihren Luftschiffverder. Wie berichtet wird, hat Herr Buchhändler Max Pichler ein Ruderluftschiff konstruiert, das vorerst für zwei Personen vorgesehen ist, aber entsprechend vergrößert und für mehrere Ruderer eingerichtet werden kann, so daß damit Ruderregatten in der Luft veranstaltet werden können. Die maschinelle Einrichtung ist ganz einfach. Es kann auch leicht ein Motor eingesetzt werden. Mit einem Handgriff kann das Luftschiff hoch und niedrig gesteuert werden. Das Schiff selbst hängt an einem großen und zwei kleinen Ballons in Zylinderform und gebietet zum sogenannten starren System. Für Betriebssicherheit bürgen die drei Ballons, was in der „Zta“, wo ein Modell ausgestellt ist, von Fachmännern wiederholt betont wurde. Wegen Anlaufes eines solchen Ruderluftschiffes haben sich bereits zwei Interessenten gemeldet. Herr Pichler sucht zurzeit einen Fabrikanten zur Anfertigung eventuell zum Verkauf seiner geschützten Erfindung.

**Paris, 3. Sept.** Das Luftschiff „La Republic“ ist heute früh 5 Uhr aufgestiegen und will La Palisse (etwa 300 Kilometer südlich von Paris) ohne Zwischenlandung erreichen.

## Choleraerkrankungen.

**Rotterdam, 2. Sept.** Nach der letzten Befanntmachung des Bürgermeisters befinden sich zwanzig Choleraerkrankte in den Baracken. Es ist kein weiterer Todesfall vorgekommen. Das Befinden von zwei Kranken ist sehr ernst, von zwei anderen leiblich, von sechs Personen befriedigend. Alle isolierten Personen sind gesund. Die Ursache der Erkrankung liegt, wie schon mehrfach betont wurde, hauptsächlich im Genuß von unfiltriertem Flußwasser. Der Bürgermeister rät, sich über die große Zahl der durch die Blätter veröffentlichten verdächtigen Fälle nicht zu beunruhigen, da sie zum größten Teile keine Cholerafälle und in keiner Weise bedenklich seien.

**Rotterdam, 2. Sept.** Die Oberpflegerin der Choleraerkrankten in den Baracken ist plötzlich gestorben.

**Rotterdam, 3. Sept.** Die Oberpflegerin in den Choleraerkrankten ist infolge Übermüdung, nicht an Cholera gestorben.

**Rotterdam, 2. Sept.** Der von Riga kommende Dampfer „Geria“ ist in Oel van Holland unter Beobachtung gestellt worden, weil ein Mann der Besatzung unter Choleraerkrankung Erscheinungen erkrankt war.

**Utrecht, 2. Sept.** Auch in Utrecht ist ein Cholerafall vorgekommen. Die Frau eines Schiffers aus Rotterdam ist heute hier gestorben. Der bakteriologische Befund ergab Cholera.

## Erdbeben.

**Trient, 2. Sept.** Das Erdbeben in den Grenzgebirgen von Südtirol veranlaßte einen Bergsturz im Camonicale, wodurch auch die Eisenbahnlinie verunstaltet wurde.

## Stand der Badischen Bank

am 31. August 1900.

Aktiva.	
Metallbestand . . . . .	6 093 392 M. 93 Pf.
Reichsbankenscheine . . . . .	11 030 „ —
Noten anderer Banken . . . . .	347 580 „ —
Wechselbestand . . . . .	19 664 758 „ 66
Lombardforderungen . . . . .	12 547 740 „ —
Effekten . . . . .	757 500 „ 24
Sonstige Aktiva . . . . .	2 102 890 „ 15
	41 524 891 M. 98 Pf.
Passiva.	
Grundkapital . . . . .	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds . . . . .	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten . . . . .	15 487 700 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten . . . . .	13 998 612 „ 60
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten . . . . .	— „ —
Sonstige Passiva . . . . .	788 579 „ 38
	41 524 891 M. 98 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 715 403 M. 71 Pf.

## Die Direktion der Badischen Bank.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.** vom 3. September 1900.

Die gestern über Skandinavien gelegene Depression ist nordwärts abgezogen und hoher Druck hat sich weit in das Binnenland, bis nach Österreich-Ungarn herein, ausgebreitet. In Süd- und Mitteldeutschland hat es aufgefart und die Temperaturen sind hier noch weiter gesunken; im Norden war es am Morgen noch meist trüb. Voraussichtlich hat der hohe Druck Bestand; es ist deshalb vorwiegend heiteres, trockenes und untertags wärmeres Wetter zu erwarten.

## Wetternachrichten aus dem Süden

vom 3. September, früh:

Lugano Nebel 13 Grad, Biarritz wolkenlos 13 Grad, Nizza heftig 17 Grad, Triest wolkenlos 16 Grad, Florenz wolkenlos 18 Grad, Rom wolfig 17 Grad, Cagliari heiter 19 Grad.

## Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Feuchtigk. seit in Proz.	Wind	Stimm.
2. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	754.2	10.0	8.0	87	W	wolkenlos
3. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	756.8	6.5	6.3	87	NE	„
3. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	756.7	17.5	7.0	47	„	heiter

Höchste Temperatur am 2. September: 15.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.2.

Niederschlagsmenge, gemessen am 3. September, 7<sup>00</sup> früh: 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins am 3. September, früh: Schusterinsel 2.46, gefallen 9 cm; Rehl 2.81 m, gefallen 4 cm; Magaz 4.62 m, gefallen 3 cm; Mannheim 3.83 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Rah) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**Speise-Öel** Tafel-Öel . . . . . 1/2 Flasche A. 1.30  
Nizza-Oliven-Öel . . . . . 1/2 Flasche A. 1.80  
Wein-Essig . . . . . 1/2 Flasche A. 0.30  
Walnuß-Öel . . . . . 1/2 Flasche A. 2.—  
Kaiserstraße 160 **V. Merkle,** Kaiserstraße 160



## Gymnastisch-Orthopädisches Institut (Th. Zahn)

Behandlung von Beinleiden  
Karlsruhe Tel. 2274 Viktoriastr. 3

Dr. med. Eduard Schmitt  
Sprechstunde: 4-6 Uhr werktags.

Ferienkurse, Eintritt jederzeit.  
Preis Mk. 15-40, je nach Dauer.

Prospekte durch Institut und Buchhandlung Bielefeld, Kundt, Herder und Braun (Kaiserstrasse 58).

## Pädagogium Karlsruhe

Kaiserstraße 241  
Sexta bis inkl. Obersek.  
Individueller Unterr. Vorbereitung zum **Einjähr.-, Primaner- u. Führerexamen.** Langjähr. Erfahrung. Beste Referenzen. Prospekt gratis. Beginn des Unterrichts am 14. September. U.991  
Schmidt u. Wiehl, Vorstände.

# Die Gemeenschädlichkeit der konstruktiven Jurisprudenz

Eine wissenschaftliche Streitschrift  
von  
Rechtsanwalt **Ernst Fuchs**, Karlsruhe

Preis geheftet M. 3.60

„Es gibt lebendige, untrügliche Beweise dafür, dass unsere Jurisprudenz sowohl wie unsere Justiz von Grund aus neu aufgebaut werden müssen, weil der Schwamm im Hause ist und die Fundamente ergriffen hat. Der Bankrott unserer gelehrten Jurisprudenz ist angesagt durch den in ihren Werken allgemein herrschenden Begriffswahnsinn und durch die bekannte Kalamität der Dissertationen. Eine Rechtswissenschaft, also eine praktische Lebenswissenschaft, die bei ihren „Meistern“ wie bei ihren Jüngern nur Begriffsknetungsschriften hervorbringt, ist in der modernen Welt mit ihrem Latein zu Ende.“  
(Vergl. S. 149)

G. Braunsche Hofbuchdruckerei  
und Verlag, Karlsruhe in Baden.

## Trauringe

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke  
in Florzheimer Gold- und Dublewaren, ferner **Tafelbestecke, Kaffee- und Teelöffel, Taschenuhren, Metallwaren etc., Wecker, gutgehend, das Stück Mk. 2.** — empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe**  
Stand- und Wand-Uhren billig.

## Kassenschränke

Tresore — Safes — Panzerungen  
Eiserne Kassetten  
**Wilh. Weiss, Karlsruhe**  
Fabrik für Kassen- u. Tresorbau

## Färberei D. Lasch

Tadellose Bedienung u. billige Preise  
Rabattmarken.

## Ba. Hypotheken

werden Kapitalisten und Verwaltungen **kostenfrei** nachgelesen und vermittelt durch  
**Josef Liebmann, Karlsruhe i. B.**  
Telephon 75.

## Heirat

Jungenieur, 32 Jahre alt, evangl., welcher das väterl. Geschäft (Fabrik) übernehmen will, sucht zwecks bald. Heirat mit häusl. u. vermögl. Fräulein in Verbindung z. treten. Gesl. Anträge mit Photographie unter **B. 3177** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe, erbeten.

## Reise-Beamte

Wir suchen tüchtige, solide gegen hohes Gehalt, Prov. u. Spesen. Herren mit organisatorischer und akquisitorischer Begabung in der Lebens-, Aussteuer- und Sterbekassen-Versicherung, auch Nichtfachleuten, wird dauernde Existenz geboten.  
Deutsche Lebensversicherungs-Bank A.-G. in Berlin  
Soubdirektion Karlsruhe, Schloßplatz 7.

## Bürgerliche Rechtskreite.

Konkursverfahren.  
B.648. Nr. 22905. **Donaufchlingen.**  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kandidats **Flacidus Gwädinger** dahier wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlusstermin bestimmt auf  
**Dienstag den 28. September 1909, mittags 12 Uhr,**  
vor dem Amtsgerichte hier selbst.  
Donaufchlingen, 31. August 1909.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**  
Geppert.

## Bekanntmachung.

B.601. Nr. 9136. **Eppingen.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Ventel** in Eppingen wurde, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, heute eingestellt.  
Eppingen, den 30. August 1909.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**  
Künzle.

## Konkursverfahren.

B.632. **Heidelberg.** Im Konkurs über das Vermögen der ledigen Geschäftsinhaberin **Käthe Rod**, Heidelberg, wird die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind **M. 3121.98** verfügbar.  
Nach dem auf der Gerichtsschreiberei Abteilung I Großh. Amtsgerichts dahier niedergelegten Verzeichnis sind dabei **M. 6719.22** nichtbevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.  
Heidelberg, den 31. August 1909.  
**Rübmann,**  
Konkursverwalter.

## Bekanntmachung.

B.602. **Vörrach.** Im Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Zimmermanns **Josef Anton Wagner** in Vörrach haben die Erben mit Zustimmung der Konkursgläubiger die Einstellung des Konkursverfahrens beantragt. Ein etwaiger Widerspruch gegen den Antrag wäre binnen einer Woche zu erheben.  
Der Antrag und die Zustimmungserklärungen der Gläubiger können auf unserer Gerichtsschreiberei — Zimmer Nr. 16 — von den Beteiligten eingesehen werden.  
Vörrach, den 27. August 1909.  
Großh. Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Kanzleipersonal des Bezirksamts Vörrach.  
Nr. 17 891. Bei diesseitigem Amt ist eine  
**Kanzleihilfsstelle**  
auf 1. Oktober l. J. zu besetzen.  
Bewerber aus der Zahl der Verwaltungskandidaten und Aspiranten wollen sich bis längstens 20. September l. J. melden. B.631  
Vörrach, den 1. September 1909.  
Großh. Bezirksamt.  
Schmitt.

## unverheirateten Waisenarzt

in den Lungenheilstätten Friedrichsheim und Luisenheim, Post Randerh, im bad. Schwarzwald ist sofort für einen  
**unverheirateten Waisenarzt**  
eine Stelle zu besetzen. B.453  
Gehalt 2000 M., steigend jährlich um 200 M. bis 2400 M. und freie Station und Wäsche. Verpflichtung auf ein Jahr bei vierteljährlicher Kündigung. Gesl. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften und Lebenslauf mit Angabe von Alter, Konfession, Gesundheitszustand usw. alsbald erbeten an  
Direktion der Heilstätten Friedrichsheim und Luisenheim.

## Euchlieferung.

Die Großh. Direktion der Heil- und Pflanzanlagen bei Emmendingen vergibt für das Betriebsjahr 1910 auf Grundlage der allgemeinen Bedingungen für die Lieferung von Eichenholz, die Lieferung der Dienstleistung für das Winterpersonal der 4 Heil- und Pflanzanlagen, und zwar mit rund  
620 m dunkelbraunem Wolltuch für Winterkleidung im Preise von Bflg. 4 M. 50 Pf.  
14 „ desgl. besserer Qualität im Preise von Bflg. 5 M. 50 Pf.  
700 „ leichtem dunkelblauem Wollstoff für Sommerkleidung im Preise von Bflg. 4 M.  
14 „ desgl. besserer Qualität im Preise von Bflg. 5 M.  
350 „ eisengrauem Wolltuch für Winterkleidung im Preise von Bflg. 5 M. 50 Pf.  
9 „ desgl. besserer Qualität im Preise von 6 M. 50 Pf.  
450 „ leichtem eisengrauem Wollstoff für Sommerkleidung im Preise von Bflg. 4 M. 50 Pf. und  
9 „ desgl. besserer Qualität im Preise von Bflg. 5 M. 50 Pf. das Meter.  
Muster der Stoffe liegen auf der Kanzlei zur Einsicht auf und können auch in kleineren Abschnitten samt Abdrücken der besonderen Bedingungen bezogen werden. 3243  
Angebote auf die Lieferung frechtfrei Empfangsstation — bezw. bei ortsanfälligen Bewerbern — frei ins Haus, sind verschlossen, mit der Aufschrift „Euchlieferung“ versehen, so-

wie unter Beischluß von Mustern bis 20. September l. J. bei der Anstaltsdirektion in Emmendingen einzureichen, an welchem Tage nachmittags 3 Uhr die Eröffnung erfolgt.  
Zuschlagsfrist 3 Wochen.

## Bergebung von Eichenkonstruktionen.

Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für die Überführung der Waldshuter Güterbahn über die Freiburgerstraße zwischen dem neuen Verschub- und Personenbahnhof Basel, bestehend aus:  
76 130 kg Flußeisen  
6 870 kg Flußstahl  
zus. 83 000 kg Eigengewicht  
soll auf Grund der ministeriellen Bestimmungen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.  
Die Pläne, Gewichtsberechnungen und Bedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer Nebenstraße 192 zur Einsicht auf und werden, soweit der Vorrat reicht, gegen Erfaß von 3 M. nach auswärts abgegeben.  
Die Angebote sind längstens bis **Dienstag, den 14. September 1909, vormittags 11 Uhr**, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Eichenkonstruktion B.G.W. über Freiburgerstraße“ versehen, hierher einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen.  
Basel, den 28. August 1909.  
Großh. Bahnbauinspektion II.

## Bergebung von Erd- und Maurerarbeiten.

Für die Herstellung einer Wegunterführung bei Km. 33+900 der Neckaralbahn (Bahnhof Neckargerach) sollen im Wege des öffentlichen Wettbewerbs nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 folgende Bauarbeiten zur alsbaldigen Ausführung vergeben werden.  
Erdbarbeit ca. 2000 cbm  
Mauerwerk 470 cbm  
Gauzeinlieferung 22 cbm  
Pläne und Bedingungen, die nicht verhandelt werden, liegen zu den üblichen Dienststunden an Verträgen bei der unterzeichneten Dienststelle auf. Dasselbst können auch Angebotsformulare in Empfang genommen werden.  
Die Angebote sind spätestens zur Eröffnungsverhandlung am **Samstag, den 11. September 1909, vormittags 8 1/2 Uhr**, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, anher einzureichen. B.628  
Zuschlagsfrist: 4 Wochen.  
Eberbach, den 31. August 1909.  
Großh. Bahnbauinspektion.

## Bergebung v. Hochbauarbeiten.

Zum inneren Ausbau des Dienstwohngebäudes für einen Bahnhofsmeister und einen Stellvertreter auf der Station Sodenheim sollen die nach bezeichneten Bauarbeiten nach der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden.  
1. Glaserarbeiten:  
70,00 qm Fenster,  
43,00 „ Kastenfenster.  
2. Schreinerarbeiten:  
180,00 qm Riemenboden,  
6,00 „ Eingangstüren,  
12,00 „ Glasabschlüsse,  
25 Stück Zimmertüren,  
26 qm Fensterrahmen,  
150 m Fußlambris,  
17,00 qm Molladenlasten.  
Die Zeichnungen, das Bedingnisheft und die Angebotsvordrucke, die nicht nach auswärts verhandelt werden, liegen auf unserem Hochbauamt Große Merzelsstraße Nr. 7, 1. Stock rechts, während der üblichen Geschäftsstunden auf, wo auch die Angebotsvordrucke zum Einsehen der Einzelpreise erhoben werden können.  
Die Angebote sind spätestens bei der öffentlichen Verhandlungsverhandlung am **18. September d. J., vormittags 10 Uhr**, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Dienstwohngebäude Sodenheim“ versehen, bei uns einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. B.630.2.1  
Mannheim, den 2. September 1909.  
Großh. Bahnbauinspektion.

## Bergebung der Lieferung von Walzträgern.

Nach Maßgabe der Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 vergeben wir die Lieferung der Walzträger samt Zubehörungen für das Bau- und II der Wagnverlegungen bei Heidelberg mit rund 84 060 kg Flußeisen und 2670 kg Gußstahl im öffentlichen Wettbewerb.  
Die Verdingungsunterlagen liegen während der üblichen Geschäftsstunden auf unserem Dienstzimmer, Kleinschmidstraße Nr. 44, zur Einsichtnahme auf und werden nicht nach auswärts verhandelt. B.607.3.2  
Vier Zeichnungen und die Gewichtsberechnung können gegen Erfaß von 2,80 M., der Angebotsvordruck dagegen unentgeltlich hier in Empfang genommen werden.  
Das Bedingnisheft wird nicht abgegeben.  
Angebote sind unter Benutzung des Vordrucks verfertigt, post- und bestellgeldfrei und mit der Aufschrift „Lieferung der Walzträger für Bau- und II“ versehen, längstens bis **Mittwoch, den 22. September 1909, vormittags 10 Uhr**, an uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote stattfindet.  
Die Zuschlagsfrist beträgt 2 Wochen.  
Heidelberg, den 1. September 1909.  
Großh. Bahnbauinspektion III.

## Bergebung v. Hochbauarbeiten.

Zu einer Lagerhalle im Rheinauhafen, teilweise mit Unterkellerung, sollen nachbezeichnete Bauarbeiten und Malzeisenlieferungen nach der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden.  
1. Erd- und Maurerarbeiten:  
ca. 3070 cbm Erdaushub,  
„ 893 „ Stampfbeton,  
„ 362 „ Badsteinmauerwerk,  
„ 3716 qm Betonboden,  
„ 1469 „ glatter Zementputz und Verlegen von ca. 80114 kg Walzeisen.

2. Steinmurerarbeiten:  
ca. 4,6 cbm Arbeiten aus roten, inländischen Sandsteinen.  
3. Schlofferarbeiten:  
11 Binkelfeilenmaschinen ca. 440 kg,  
18 eiserne Fenster mit Sproffeneinteilung ca. 756 kg,  
2 eiserne Türen, ca. 180 kg.  
4. Zementbetondecken,  
ca. 2586 qm Zementbetondecke.  
5. Wächnerarbeiten:  
ca. 102 m Dachanlässe,  
„ 24 m Abfallröhren,  
69 qm Dachanstoßzink.  
6. Dachdeckerarbeiten:  
ca. 2586 qm doppeltes Dachpappendach.  
7. Rolladenlieferung:  
ca. 80 qm Stahlwellenblechrolladen.  
8. Färbearbeiten:  
ca. 520 qm einmaliger Mfarbenanstrich,  
„ 888 „ zweim. Mfarbenanstrich,  
„ 710 „ dreim. Mfarbenanstrich,  
1200 qm Kalkfarbenanstrich.  
9. Schmiedeeiserne Stützen und Malzeisenlieferung.  
a. 132 Stück eiserne Stützen aus J-Eisen, gemaltige Trägerbalben in verschiedenen Stärken samt Aufstellern und Verlegen, ca. 113 800 kg.  
b. Anliefern von 1-Trägern in verschiedenen Stärken, jedoch ohne Verlegen, ca. 80 114 kg.  
Arbeitsbeschreibungen, in die von den Bewerbern die Einzelpreise eingetragen sind, werden auf unserem Hochbauamt Große Merzelsstraße Nr. 7, 1. Stock links, und auf dem Bahnhofsamt im Rheinauhafen, woselbst auch die Pläne und die Vergebungsbedingungen aufliegen, auf Verlangen kostenfrei abgegeben.  
Die Zeichnungen und die Bedingungen werden nicht nach auswärts verhandelt. Die Angebote sind spätestens bei der öffentlichen Verhandlungsverhandlung am **16. September 1909, vorm. 10 Uhr**, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Lagerhalle im Rheinauhafen“ versehen, bei uns einzureichen. Für den Zuschlag bleibt eine Frist von 3 Wochen vorbehalten. B.629.2.1  
Mannheim, den 2. September 1909.  
Großh. Bahnbauinspektion.

## Tarife für den Güterverkehr der badisch-schweizerischen Ubergangsstationen mit der Schweiz.

Der gemeinsame schweizerische Ausnahmetarif Nr. 19 für Steine usw. ist mit Gültigkeit vom 1. September 1909 durch Aufnahme von Frachttarifen von Basel S.B.H. nach den Stationen der Ramsel-Sumiswald-Guttwil-Bahn ergänzt worden; nähere Angaben enthält unser Tarifanzeiger.  
Karlsruhe, den 1. September 1909.  
Großh. Generaldirektion B.627  
der Badischen Staatseisenbahnen.

## Kaisersparade.

Anlässlich der Kaisersparade am 11. September d. J. werden auf der Strecke Karlsruhe-Forchheim-Karlsruhe keine Sonderzüge gefahren. Eine Beförderung von Reisenden findet auf dieser Strecke an dem genannten Tage nur insoweit statt, als sie mit den fahrplanmäßigen Zügen und den in diesen vorhandenen Beförderungsmitteln möglich ist.  
Karlsruhe, den 3. September 1909.  
Großh. Generaldirektion B.644  
der Badischen Staatseisenbahnen.